



CSR NACHHALTIGKEITSBERICHT
Mag. Ursula Brigitte Rieder CMC



Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Work-Life-Balance) ist ein wichtiges Kriterium in jedem Nachhaltigkeitsbericht. Diese Anforderung gilt in besonderem Maße auch für den Unternehmer und die Unternehmerin selbst. Nachhaltigkeit und Verantwortung kann nicht nur auf den betrieblichen Bereich beschränkt werden.
Ich trage Verantwortung für mein Leben - mein gesamtes Leben.

Auch kleine Steine ziehen große Kreise,...

...so beginnt ein Lied von Udo Jürgens. Ich sehe mich als ein solch' kleiner Stein und lade Sie ein, meine Kreise - die kleineren und größeren - zu betrachten...



der Stein

als **Ursula Brigitte** wurde ich 1967 in Bleiburg geboren und wuchs im Süden Kärntens, Urlaubsdestination „Klopeinersee-Petzen“ auf.

In Graz studierte ich an der Karl-Franzens-Universität Wirtschaftspädagogik und einige Semester Theologie. Als „Wirtschafterin“ zwischen TheologInnen war ich schon immer auch ein kleiner Stein des Anstoßes - zum Aufrütteln und Nachdenken.

Ein großer Wurf brachte mich 1993 nach Salzburg. In der Urlaubsdestination „Zell am See-Kaprun“ ganz genau in Piesendorf - zwischen Schmittenhöhe und Kitzsteinhorn - blieb ich liegen.

Mit der Angelobung zur Steuerberaterin im Jahre 2000 startete ich in die Selbständigkeit. 2003 erweiterte ich meine Dienstleistungen um die Unternehmensberatung. Seit 2008 bin ich international anerkannt als CMC (Certified Management Consultant).

Mit gutem Rüstzeug durch meine Erziehung, Rückhalt und Unterstützung aus dem Familienkreis, in Graz noch leicht behütet und im Kreis vieler Freunde, machte ich meinen Weg allein in den Pinzgau - und bestand!



Ein tolles Gefühl Stein zu sein,
sich nicht wegschwemmen zu lassen,
sondern im Gegenteil - Standhaftigkeit beweisen
Familie gründen, Selbständig werden und Freunde gewinnen.

Der Weg zu meinem CSR-Bericht

Mich haben christliche, ethische, ökonomische und ökologische Fragen immer schon außergewöhnlich stark interessiert. Während meiner Schul- und Studienzeit sammelte ich Informationen über den Umweltschutz, zur Kombination von Ethik und Wirtschaft und zur Betriebspädagogik und MitarbeiterInnenführung.

Die Jahre am Bio-Bergbauernhof der Schwiegereltern haben meine Einstellung zu Bauern, Lebensqualität, Konsum und Nahrungsmittelindustrie stark geprägt.

Mit den Jahren begann ich Verantwortung praktisch umzusetzen. Die täglichen Entscheidungen als Konsument werden kritischer getroffen. Laufend gesammelte Informationen zu fair-trade, bio usw. werden an Interessierte weitergegeben.

2003 In diesem Jahr wird strukturiert. Grobziele für Beruf und Familie werden definiert und festgelegt. Detailziele, Etappen konkretisiert. In den folgenden Jahren wird der Großteil des Konzeptes umgesetzt. Ein paar Punkte müssen korrigiert werden.

2004 Meine erste Stellungnahme zu verantwortungsvollem Leben und Wirtschaften wird in der Festschrift des Weltladen Saalfelden veröffentlicht.

2005 Ich werde Mitglied der CSR-Consultants, einer Expertengruppe der Wirtschaftskammer. Plötzlich hat meine Lebenseinstellung einen Namen: **Corporate Social Responsibility.**

2006 Eine Standortbestimmung entsteht.

2007 Die Eigenanalyse wird ausgearbeitet. Tagesziele, Berufs- und Beratungsziele werden definiert und konkretisiert; Fragebogen an KundInnen werden ausgewertet und erste LieferantInnen befragt.

Unternehmenseckdaten



Unternehmensform: Ein-Personen-Unternehmen
Selbständig seit: 2000
MitarbeiterInnen: keine
Tätigkeitsbereich: Steuerberatung
Unternehmensberatung
Corporate Social Responsibility Consultant

Der Geschäftsbereich

Im Rahmen meiner Tätigkeit, basierend auf meiner Ausbildung kann ich nicht nur ein Bündel an Dienstleistungen anbieten. Meine Unternehmensstruktur ermöglicht es, Schnittstellen zu nutzen und die einzelnen Anforderungen optimal an den Kunden anzupassen. Es ist möglich, aus der Dienstleistungspalette zu wählen. So kann eine **Wirtschaftliche Work-Life-Balance** auf Basis externer Daten ermittelt werden. Ebenso können CSR-Berichte mittels dieser erhobenen Zahlen erstellt werden.

Neben der klassischen **Steuerberatung** mit optimalen steuerlichen Strategien, Jahresabschluss, Lohnverrechnung und Vertretung vor dem Finanzamt; der umfassenden **Unternehmensberatung** mit Hauptaugenmerk auf Prognoserechnung, Controlling unter der Anwendung von **Corporate Social Responsibility** mit Sensibilisierung, Analyse und Erstellung von Konzepten und Berichten in Bezug auf die Nachhaltigkeit, biete ich zudem die Kombination aller drei Bereiche im Rahmen meiner **Wirtschaftlichen Work-Life-Balance**.

Das ist gelebtes CSR mit der Grundidee:

**Gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Freizeit
braucht eine stabile finanzielle Basis.**

Steuerberatung

Unternehmens-
beratung

Corporate Social
Responsibility

Wirtschaftliche
Work Life
Balance

Warum schreibe ich diesen Bericht?

Ich bin davon überzeugt, dass eine positive und langfristige Geschäftsentwicklung nur durch verantwortungsvolles Verhalten und Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten möglich ist. Seit Jahren versuche ich diese Grundhaltung in meinem Unternehmen als auch in meinem Privatbereich zu leben.

Mit meinem ersten CSR-Bericht wage ich den Schritt in die Öffentlichkeit und verpflichte mich freiwillig ökonomische, ökologische und soziale Belange in meinen Entscheidungen und mein Handeln zu integrieren. Der Bericht soll Interessierten die Möglichkeit bieten, mein Streben und Wachsen in CSR-Richtung mitzuverfolgen.

CSR-Berichterstattung

Meine wichtigsten Kreise sind

- meine KlientInnen
- meine LieferantInnen
- meine Familie

Bei all meinen Tätigkeiten versuche ich stets ökonomische, soziale und ökologische Aspekte zu berücksichtigen. Ich bin sehr bemüht den für mich richtigen Weg zu gehen - „Wer wirklich lebt ist nie perfekt“ (Udo Jürgens).

Für jeden Kreis will ich die Nachhaltigkeitsschritte - erfolgreich oder auch nicht - kurz und übersichtlich aufzeigen. Mit Angabe der wichtigsten Ziele, der Bewertung und Kontrolle der Zielerreichung sowie den neuen Ziele für 2008.

Einige Aspekte sind für mich selbstverständliche Grundvoraussetzungen für meine Entscheidungen. Sie betreffen alle Kreise und sind deswegen vorangestellt:

Selbstverständliche ökonomische Aspekte:

- **Freundlichkeit, Verständlichkeit, Sachlichkeit** bei Konflikten sowie **Gemeinsamkeit** und **Schnelligkeit** bei Konfliktlösung erwarte ich nicht nur von mir sondern auch von meinen GeschäftspartnerInnen
- **Der Schutz personenbezogener Daten** wird durch die Trennung von Internet und Buchhaltungsdaten, Verwendung von Antivirus Software und einer Firewall gewährleistet.
- **Vertragstreue und Zahlungsmoral** wird bei mir großgeschrieben.
- Auf die **Einhaltung der Verträge, Vereinbarungen und Haftungen** wird geachtet. Für meine Fehler hafte ich und ich erwarte mir, dass andere auch zu ihren Fehlern stehen.
- Ich will **keine täuschenden, irreführenden oder unfairen Darstellungen** und Äußerungen. Klarheit, Sachlichkeit und Ehrlichkeit sind mir sehr wichtig.

Selbstverständliche soziale Aspekte:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Von mir vertretenen Ansichten auch selbst leben
- Gesundheit und Sicherheit für alle Beteiligten
- Einbindung in die regionale Entwicklung
- Gendermainstreaming

Selbstverständliche ökologische Aspekte:

- Vermeidung, Verwertung, Wiederverwendung soweit möglich
- Kritischer Blick auf den Energieverbrauch



KlientInnen-Kreis

Die Zufriedenheit meiner KlientInnen ist mir wichtig. Ich habe mir für 2007 einige Anforderungen gestellt. Mit Hilfe eines Fragebogens haben wir im gemeinsamen Gespräch Schwachstellen analysiert und Verbesserungsmöglichkeiten definiert.



Ökonomische Ziele:

Ausreichend Zeit für Besprechungen zur Verfügung stellen.

Grundsätzlich konnte die Beratungsleistung verbessert werden, da ohne Zeitdruck entscheidungsrelevante Details erarbeitet wurden. Durch die offene Gestaltung wurden leider auch unwichtige Aspekte diskutiert. Teilweise wurde verabsäumt, genaue Arbeitsanweisungen zu definieren.

ZIEL 08: Erstellung und Verwendung von Gesprächsleitfäden und konkrete Arbeitsanweisungen

Kurzzusammenfassung der Besprechung zur Information und gleichzeitig um Missverständnisse zu reduzieren

Um den Preis kalkulier- und überschaubar zu machen, arbeite ich mit vorher besprochenen Pauschalhonoraren.

Dieses System brachte mir und den KundInnen Erleichterung. Trotzdem ist es nicht optimal. Zu hoch angesetzte Pauschalhonorare, habe ich nach unten korrigiert.

ZIEL 08: Exaktere Auftragsbeschreibung und Berechnung

Die Qualität der Beratung sichern

Für Weiterbildung wurden 12 ganze Arbeitstage im Jahr 2007 verwendet. Mehr als 20% vom Umsatz wurde 2007 insgesamt in Datenbank und Seminare investiert.

ZIEL 08: Der Aufwand einer guten Buchhaltung soll vermehrt für aussagekräftige Auswertungen, Planungs- und Kontrollzwecke genutzt werden

Die Bearbeitungsgeschwindigkeit soll erhöht werden. Keine Unterlagen länger als 2 Monate unbearbeitet lassen.

Soziale Ziele:

Gute Steueroptimierung und Unternehmensberatung leisten.

Die Zufriedenheit der KlientInnen ist ein Zeichen für die Zielerreichung.

ZIEL 08: Standard erhalten und um den CSR-Aspekt erweitern.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf meinen KlientInnen ermöglichen

Die Erfahrung der ersten Wirtschaftlichen Work-Life-Balance konnte schon in weiteren Projekten zufrieden stellend verwertet werden.

ZIEL 08: Mehr Information über Wirkweise und Vorteile.

Information über Basisgesetze und Zusammenhänge

Die Auswertung der Fragebogen ergab, dass der Großteil der Klientinnen sehr interessiert an diesen Erklärungen und Zusammenhängen ist. Die meisten Klienten bevorzugen hingegen knappe Information über die gesetzlichen Grundlagen, jedoch mehr Information über die Auswirkungen.

ZIEL 08: Anpassung des Informationsangebotes an die jeweiligen Bedürfnisse.

Ökologische Ziele:

Die gefahrenen Kilometer von KlientInnen zu mir und umgekehrt durch optimale Organisation gering halten

Durch Koordination konnten mit einer Fahrt mehrere Termine erledigt werden. Internet und Telefon wurden vermehrt für den Informationsaustausch genutzt.

ZIEL 08: Dieses System nach Möglichkeit weiter zu verbessern.

Öffentlichen Verkehrsmitteln verwenden

Von den insgesamt 6.600 km (für KundInnenbesuche und Fortbildung) wurden 4.370 km mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Dies sind mehr als 2/3!

ZIEL 08: Dieses Verhältnis beibehalten.

Bewirtung meiner KlientInnen mit fair-trade- und Bio-Produkten

Ich habe 2007 ausschließlich fair-gehandelten Kaffee und Zucker verwendet. Als Bio-Produkte aus der Region gab es Tee. Die Schokolade war meist fair-gehandelt.

ZIEL 08: Verwendung von Bio-Keks und Bio-Knabbergebäck.

Meine KlientInnen

Im Jahr 2007 habe ich KlientInnen in drei Bundesländern - Salzburg, Kärnten und Wien - betreut, die aus folgenden Branchen kommen:

Beratung	Holztransport	Sport- und Freizeitrassen
Cafe und Konditorei	Internetdienstleistung	Stillberatung
Dachdecker und Spengler	Kontinuitätsmanagement	Tagesmutter
Finanzdienstleistung	Kosmetik und Fußpflege	Vermietung & Verpachtung
Graphik-Design	Künstler	Versicherungsdienstleistung
Handel mit Naturprodukten	Lebensmittelerzeugung	Webdesign
Heilmassage	Montagearbeiten	Werbeagentur

Ich bin sehr stolz auf meine KlientInnen. Sie leisten in Ihren Bereichen ausgezeichnete und nachhaltige Arbeit!

Univ.Ass. Dr. Anna Weiß



]a[akademie der bildenden künste wien
Werkerziehung | Institut für Künstlerisches Lehramt

Neben ihrem Engagement und ihrer Professionalität schätze ich an Ursula Rieder sehr ihr Bemühen, im Rahmen ihres beruflichen Feldes andere Sichtweisen oder ungewohnte Fragestellungen aufzuwerfen.

Margit Grießner, Technisches Büro



Das erste Beratungsgespräch, war nicht von Erfolg gekrönt. Die Idee von Mag. Rieder, selbst ein Unternehmen zu gründen, stieß anfangs nicht auf fruchtbaren Boden. Im Nachhinein darf ich anmerken, dass die Unterstützung von Frau Mag. Rieder, mich zur besten Entscheidung meines Lebens geführt hat, nämlich der eigenen Unternehmensgründung. Ich erwarte mir für die Zukunft eine weiterhin so gedeihliche und erfolgreiche Zusammenarbeit.



Holztransporte
Thomas Ronacher



Sport- und
Freizeitrasen
Franz Rieder



UNIQA
GeneralAgentur
Rosemarie Schweiger



Globalnet
Webdesign
Wolf Hofer



Cafe Bar Snacks
AusZeit
Herbert Vogelreiter



Nagelstudio
Barbara
Barbara Juris



Dein Heilmasseur
Markus Ginner



Spenglerei und
Dachdecker
Anton Rieder



Tagesmutter
Brigitte Steiner-Lahr



Kosmetiksalon
Monika
Monika Gatt

LieferantInnen-Kreis

Dieser Kreis betrifft alle LieferantInnen, sowohl für das Unternehmen als auch für den Privatbereich. Bei der Auswahl von Lieferfirmen bin ich sehr kritisch. Es ist immer ein Balanceakt zwischen vielen unterschiedlichen Anforderungen.



Neben den Fragen zum Produkt bzw. der Leistung:

wofür wird es gebraucht? welche Eigenschaften, Funktionen und Qualität soll es haben? wie langlebig ist es?

und den Fragen des Preises:

wie ist das Preis-Nutzen-Verhältnis? Gibt es Sonderkonditionen, Vorteile, usw.?

stellen sich noch die Fragen zum Umfeld:

Ist es fair-trade, biologisch, umweltfreundlich, energieeffizient? Stammt es aus der Region? Wie sind die Transportwege? Wie ist das Lieferunternehmen? Welche Auswirkungen auf den Markt, die Volkswirtschaft (national wie international) und die weltweite Gerechtigkeit hat dieser Kauf?

Ich bin davon überzeugt, dass jede einzelne, auch noch so kleine Entscheidung für eine gerechtere Welt ihre Früchte tragen wird und somit Zukunftssicherung für unsere Kinder und Nachkommen ist.

Ökonomische, Soziale und Ökologische Ziele:

Ist das Produkt nachhaltig?

Zur Klärung dieser Frage prüfe ich die Kennzeichnung. Gibt es ein Umweltzeichen, eine fair-trade-Plakette, oder sonstiges? Im Büro wird z.B. ausschließlich Universalpapier von Mondi - vorzugsweise mit FSC verwendet. Kaffee stammt zu 100% aus fair-trade; Zucker kommt zu 98% aus fair-trade und zu 2% aus Österreich (Kandis); Reis ist entweder fair-trade oder biologisch aus Italien; Milch, Milchprodukte und Fleisch stammen zu 85% aus der Region; usw.

ZIEL 08: Meine Erfahrung und Informationssammlung in diesem Bereich für KlientInnen aufbereiten.

Ist das Unternehmen nachhaltig?

Die Information, auf deren Basis ich meine Beurteilung treffe, ist abhängig von der Unternehmensgröße. KleinunternehmerInnen in der Region werden auf Kriterien wie Umgang mit MitarbeiterInnen, Anstrengungen im Umweltschutz, Auftreten gegenüber KundInnen, usw. geprüft.

Meine Software kaufe ich z. B. bei BlueChip, einem Softwarehaus in Zell am See. Im gemeinsamen Gespräch wurde mein CSR-Fragebogen ausgefüllt und viele ökonomische, soziale und ökologische Aktivitäten bewusst gemacht. Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet und die Kaufkraft bleibt in der Region.

Einigen Großunternehmen, die keinen **CSR-** oder **Nachhaltigkeitsbericht** erstellen, schickte ich eine Anfrage diesbezüglich. Entweder waren die Antworten sehr schwammig, oder es wurde die Frage gestellt, wer und in welcher Funktion ich bin.

ZIEL 08: Mit dem Hinweis auf meinen eigenen CSR-Bericht werde ich Fragebogen aussenden und auswerten.



Ist meine Einkaufsorganisation nachhaltig?

Eingekauft wird in Großmengen, um die Transportbelastung zu minimieren. Die Kosten der Vorfinanzierung und Lagerung gleichen sich durch günstigere Preise bei Großabnahme aus. Dies ist nicht nur umweltfreundlich und zeitökonomisch sondern auch finanziell von Vorteil.

ZIEL 08: Das System perfektionieren.



Familien-Kreis

Der engste Kreis ist natürlich unsere Familie. Seit Juni 1999 unterschreibe ich mit Rieder. 2000, 2002 und 2004 sind die Geburtsjahre unserer Kinder. Wir sind ein Fünf-Personen-Haushalt im eigenen Einfamilienhaus.



Unsere wichtigsten Familienprojekte sind:

1. Partnerschaft und Kinder
2. Haus und Haushalt

Bei dem Projekt Partnerschaft und Kinder steht die Beziehungsebene im Vordergrund. Ökologische Aspekte werden zur Gänze im Projekt Haus und Haushalt beschrieben.

Neben den selbstverständlichen Aspekten gibt es zusätzlich Anforderungen, die für alle zwei Projekte eine Grundvoraussetzung bilden.

Ökonomische Anforderungen

Die Regeln des Zusammenlebens sollen von den Erwachsenen im Hinblick auf die Vorbildwirkung nicht nur von den Kindern gefordert, sondern selbst gelebt werden.

1. Ausreden, mitreden und mitentscheiden lassen
2. Ehrlichkeit: Fehler ermöglichen und zulassen, Fehler eingestehen
3. Konsequenz: wenn Folgen angedroht werden, muss sichergestellt sein, dass diese auch durchgeführt werden.

Soziale Anforderungen

1. Anerkennung und Belohnung für gute Leistungen
2. Keine Diskriminierung (Männer weinen nicht, Frauen können nicht einparken, Ältere müssen immer nachgeben,...)
3. Gleichmäßige Aufteilung der Arbeit. Mithilfe durch Tagesmutter, Kindergarten, usw.

Wir haben uns langfristige Basisziele gesetzt...

... für die Partnerschaft

Das große Geschenk einer glücklichen, funktionierenden Partnerschaft soll erhalten und gepflegt werden.

... für die Kinder

Optimale Vorbereitung der Kinder auf ihr eigenes Leben. Vermittlung von Basis-eigenschaften wie gesundes Selbstbewusstsein, gutes Benehmen, Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Sie sollen ein Gespür für eine gute Berufswahl entwickeln.

Grundvoraussetzung dafür ist ausreichend Zeit

- Zeit zum Sprechen und Zuhören
- Zeit um Probleme zu definieren
- Zeit um Lösungsmöglichkeiten zu finden
- Zeit um Probleme zu lösen
- Zeit für gemeinsame Stunden
- Zeit zum Feiern
- Zeit zum Entspannen und Kuschneln

Mit der klassischen Arbeitsteilung, der Mann arbeitet den ganzen Tag um die wirtschaftliche Grundlage für die gesamte Familie zu sichern während sich die Frau ausschließlich um Kinder und Haushalt kümmert, war eine befriedigende Erreichung der Basisziele nicht möglich.

Zeit für uns, eine Arbeit die jedem von uns Freude bereitet und uns ernähren kann - Lebensqualität, so wollen wir leben!

In langen gemeinsamen Gesprächen formulierten wir Wünsche und Ideen. Die gesamte Palette meiner Ausbildung wurde genutzt um diese rechnerisch und strategisch zu prüfen. Am Ende entstand ein detailliert geplantes Konzept.



Projekt: Partnerschaft und Kinder

Liegt die Verantwortung für die finanzielle Lebensbasis beim klassischen System allein auf den Schultern eines Partners, haben wir sie auf beide aufgeteilt. Üblicherweise ernährt ein 40-Stunden-Job eine Familie. Rechnerisch muss das Ergebnis auch mit zwei 20-Stunden-Jobs stimmen. Vorausgesetzt, beide sind qualifiziert und verdienen gleich viel Geld pro Stunde.

Mögliche flexible Zeit- und Arbeitseinteilung durch die Selbständigkeit habe ich immer genossen. Hat sie mir doch das Arbeiten neben den Kindern erleichtert.

Die Analyse der unselbständigen Tätigkeit meines Mannes ergab, dass der tatsächliche Aufwand (Fahrzeiten, gesundheitliche Auswirkungen, fehlende Zeit für die Familie, usw.) viel größer als gedacht war. Es wurde eine Tätigkeit gewählt, die seiner speziellen Ausbildung, Erfahrung und Neigung entspricht. Zusätzlich wurde eine Prognoserechnung erstellt. Die Summe dieser Erkenntnisse erleichterte ihm den Sprung in die Selbständigkeit.

Im Jahr 2005 bestand noch das Angestelltenverhältnis meines Mannes. Mit April 2006 startet er in die Selbständigkeit. 2007 ist das zweite Jahr in der Selbständigkeit. Nach dem ersten und zweiten Jahr haben wir die Ergebnisse kontrolliert.

Ökonomische Ziele

Bessere Nutzung der Arbeitszeit

Im ersten Vergleichszeitraum 2005 zu 2006 konnte der durchschnittliche Stundenlohn um 69% erhöht werden. Das Einkommen pro Arbeitsstunde stieg im zweiten Vergleichszeitraum 2006 zu 2007 um weitere 17%. Dies bedeutet, dass der Verdienst je Arbeitsstunde in nur zwei Jahren fast verdoppelt wurde (2005 bis 2007 gesamt +97,5%).

Ziel 08: Steigerung um weitere 2% Punkte

Sicherung des Lebensunterhalts

Nach leichtem Rückgang im ersten Vergleichszeitraum konnte im zweiten Jahr der Selbständigkeit tatsächlich das Haushaltseinkommen von 2005 erreicht werden. Die Rechnung $2 \times 20 = 40$ hat sich bestätigt.

Ziel 08: Dieses Ergebnis halten.

Arbeitsteilung in Beruf und Haushalt

Die Erfahrung der letzten Jahre hat ergeben, „Rotation on the job“ fördert das gegenseitige Verständnis und enthält zudem ein enormes Potential zu Verbesserung durch die unterschiedlichen Sicht- und Arbeitsweisen.

Ziel 08: Die Kinder in die Arbeitsteilung einbeziehen



Soziale Ziele

Mehr Zeit für Kinder und Partnerschaft

Im Jahr 2005 gab es 24 gemeinsam mit der Familie verbrachte Urlaubstage. Jeweils mit einer Dauer von 4 aufeinander folgenden Tagen. Schon im Jahr 2006 konnten wir 6 Urlaubswochen mit jeweils 6 Tagen gemeinsam verbringen. 2007 konnten wir mit unseren Kindern von den 117 Schulfertagen 62 Tage gemeinsam im Urlaub genießen.

Ziel 08: Die gesamten Schulfertagen nur mit den Kindern nützen.

Burn-Out Vermeidung

Der im Jahr 2006 besorgniserregend hohe Blutdruck konnte durch das flexiblere Zeitmanagement (Stressreduzierung) wieder ohne Medikamente normalisiert werden.

Ziel 08: Den Stand halten.

Unterstützung der Gesellschaft

Angespornt durch die positiven Ergebnisse der Umstellung war es uns ein Anliegen, dieses Projekt einer Wirtschaftlichen Work-Life-Balance zu veröffentlichen. Darum wurde es zum Constantinus - dem österreichischen Berater- und IT-Preis eingereicht. Die Nominierung hat uns sehr gefreut und gleichzeitig bestätigt, dass es sich dabei um ein zukunftsträchtiges Projekt handelt.

Ziel 08: Die Umsetzung und Begleitung dieses Projektes für Menschen, die Beruf und Familie besser koordinieren wollen.

Projekt: Haus und Haushalt

Gleichzeitig mit der Entscheidung, ein Haus zu bauen, beschlossen wir dies umweltfreundlich und weitgehend mit natürlichen Rohstoffen zu tun. Auch hier musste immer wieder ein Kompromiss zwischen einer ökologisch optimalen Lösung und der Finanzierung gefunden werden. Neben dem eigentlichen Material wurden auch Kriterien wie Umweltleistungen und Umweltinformationen der Lieferanten, Transportwege, Folgewirkungen (Instandhaltung, Putzmittelbedarf, usw.) und der regionale Bezug berücksichtigt und herangezogen.

Das Gebäude sollte gesund, gemütlich und pflegeleicht sein und genügend Platz für die Kinder und für unsere Feste bieten. Knapp die Hälfte (46%) des Hauses wird für unsere Betriebe genutzt.

Mit der Kombination Ziegelbau nordseitig und Holzriegelbau erreichten wir nicht nur ein optimales Wohnklima. Die Speicherkraft der Wände und der integrierte Wintergarten beeinflussen positiv den Energieverbrauch.

Dieses Haus als Ausgangspunkt erleichtert nachhaltiges wirtschaften.

Ökonomische Ziele:

Erhalt der wirtschaftlichen Stabilität

Dies wird durch laufende Kostenkontrollen und eine grobe Finanzplanung gesichert. Zahlungsmoral, Haftungen und Vertragstreue sind wichtige Bestandteile. Der günstige Skontoabzug wird genutzt; Beträge werden zu 99% zeitgerecht beglichen.

ZIELE 08: Dieses Niveau halten.

Soziale Ziele:

Sicherheit im Haus

Hierfür wurden spezielle Informationen organisiert und umgesetzt. So sind z.B. Spirituosen, Medikamente und Spülmittel außer Reichweite der Kinder.

Gesundheit im Haus

Tipps für alters- und seniorengerechtes Wohnen wurden umgesetzt. So z.B. liegen die wichtigsten Wohnbereiche auf einer Ebene; Backofen und Kühlschrank können im Stehen bedient werden und der Eintritt in die Dusche ist stufenlos.

ZIELE 08: Aktuelle Informationen sammeln und umsetzen.

Ökologische Ziele:

Energieaufwand soll optimiert werden

Wir verwenden Elektrogeräte bewusst. Bewegungsmelder helfen, den unkontrollierten Stromverbrauch zu vermindern. In den Büroräumen verhindern Steckerleisten mit Ein/Aus-Schalter Energieverlust durch Standby Betrieb.

Kontrolle durch externe Stelle.

Unser Haus mit den beiden Betrieben wurde zusammengefasst in die Bürogemeinschaft Rieder. Die Visitation und Erhebung relevanter Daten vor Ort durch Herrn Ing. Pröll ergab, dass wir alle erforderlichen Kriterien erfüllen. So feierten wir im Dezember 2007 unsere Auszeichnung als Klimabündnisbetrieb!

ZIELE 08: Erstellung einer Energie-Buchhaltung

Monatliche Kontrolle des Wasser- und Energieverbrauchs



Unsere Klimaschutz-Philosophie

Da Klimaschutz für uns in unseren Betrieben ohnehin selbstverständlich ist, bemühen wir uns, unsere Kunden ebenfalls in diese Richtung zu sensibilisieren. Mit Erstellung von **CSR-** und **Nachhaltigkeitsberichten** ist es möglich die Fortschritte sicht- und messbar zu machen.

Mit Erweiterung des Fachwissens über die Funktion des Bodens und der Pflanzen werden chemische Hilfsstoffe minimiert, naturnahe Bearbeitung und die Verwendung überlieferten Wissens ermöglicht.

Aspekte der Nachhaltigkeit

Im allgemeinen Verständnis setzt sich der Begriff der Nachhaltigkeit aus drei Komponenten zusammen, die auch als Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit bezeichnet werden.

- **Die ökonomische Nachhaltigkeit** stellt das Postulat auf, dass die Wirtschaftsweise so angelegt ist, dass sie dauerhaft eine tragfähige Grundlage für Erwerb und Wohlstand bietet. Von besonderer Bedeutung ist hier der Schutz wirtschaftlicher Ressourcen vor Ausbeutung.
- **Die soziale Nachhaltigkeit** versteht die Entwicklung der Gesellschaft als einen Weg, der Partizipation für alle Mitglieder einer Gemeinschaft ermöglicht. Dies umfasst einen Ausgleich sozialer Kräfte mit dem Ziel, eine auf Dauer zukunftsfähige, lebenswerte Gesellschaft zu erreichen.
- **Die ökologische Nachhaltigkeit** umschreibt die Zieldimension, Natur und Umwelt für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Dies umfasst den Erhalt der Artenvielfalt, den Klimaschutz, die Pflege von Kultur- und Landschaftsräumen in ihrer ursprünglichen Gestalt sowie generell einen schonenden Umgang mit der natürlichen Umgebung.

Nachhaltigkeit betrifft alle Betrachtungsebenen, kann also lokal, regional, national oder global verwirklicht werden. Während aus ökologischer Perspektive zunehmend ein globaler Ansatz verfolgt wird, steht hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit oft der nationale Blickwinkel im Vordergrund. Desgleichen wird für immer mehr Bereiche eine nachhaltige Entwicklung postuliert, sei es für den individuellen Lebensstil oder für ganze Sektoren wie Mobilität oder Energieversorgung.

Quelle: wikipedia.de

Definitionen

Die Weltkonferenz zu Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro füllte im Jahr 1992 den Begriff „**Nachhaltigkeit**“ mit einer Vision: Wir Menschen sollten heute in Wohlstand leben können und gleichzeitig die Basis schaffen, dass auch unsere Nachkommen zukünftig die Möglichkeit haben, in Wohlstand zu leben.

Das geht eindeutig über reinen Umweltschutz hinaus! Im Rahmen der Nachhaltigkeit wird zwischen ökologischen, sozialen und ökonomischen Zielen eine angemessene Balance hergestellt. Staaten, Vereine, Gemeinden, Schulen, Konsumenten, Unternehmen, ... alle können und sollen nachhaltig handeln.

Die freiwillige Verpflichtung der Unternehmen, bei ihren Entscheidungen an die Umwelt und Zukunft zu denken, andere mit einbeziehen und sozial verantwortlich zu handeln - das nennt man **Corporate Social Responsibility** kurz **CSR**.

Offenheit und Transparenz birgt die Möglichkeit, mit Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Anrainern, Behörden, usw. ins Gespräch zu kommen. Selbst wenn sich nicht immer Einigkeit einstellt, man wird sich seiner eigenen Meinung bewusst. So kann Verantwortung für eigenes Tun und Reden mit aller Konsequenz übernommen werden.

Der **CSR- oder Nachhaltigkeitsbericht** ist Ausdruck dieser Grundhaltung und Offenheit. Gleichzeitig beschreibt er den Prozess der Umsetzung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Ziele.

Links zum Thema CSR und Nachhaltigkeit

www.csr-consultants.at
www.respect.at

www.nachhaltigkeit.at
www.unglobalcompact.org

www.klimabuendnis.at
www.lebensministerium.at

Zusammenfassung bzw. Erkenntnisse

Bevor ich mit dem CSR-Nachhaltigkeitsbericht begann, glaubte ich mein Unternehmen ganz genau zu kennen. Als die einzelnen Bereiche strukturiert, analysiert, Ziele und die Ergebnisse berechnet vor mir lagen, war die Überraschung groß.

Meine gefühlsmäßige Einschätzung entsprach zum Teil (z.B. beim Zeitaufwand) nicht der Wirklichkeit.

Alles was sich rechnen und in Zahlen fassen lässt, kann nur aufgrund von exakten Zahlen richtig entschieden werden.

Durch die Analyse lassen sich die einzelnen Bausteine des Unternehmens nicht nur erkennen, sondern auch bewerten. Zusammenhänge werden sichtbar.

Nur wenn ich die Funktionsweise kenne, kann ich optimal steuern und planen.

Wie beim Ausräumen eines Kastens kamen längst vergessene Ziele ans Tageslicht. Auch Bereiche, die so selbstverständlich scheinen, dass sie nicht mehr kritisch überprüft werden, rückten wieder ins Bewusstsein.

Entrümpeln und Ballast abwerfen ist auch für ein Unternehmen wichtig.

Die Kommunikation belebte die Beziehung mit meinen KlientInnen und LieferantInnen. Die Struktur der Fragebögen bescherte nicht nur im Geschäftskreis sondern auch im Familienkreis einige Aha-Erlebnisse.

Ich habe mich, meinen Betrieb und meine Kreise besser kennen gelernt. Die gesammelten Erfahrungen daraus will ich verwenden und damit viele weitere Steine ins Rollen bringen!

DANK an alle,...

die mir den Rücken für dieses Projekt freigehalten und gestärkt haben

die mit mir geduldig waren

die mit mir diskutiert haben

die mir Anregungen gegeben haben

die mir Mut zugesprochen haben, wenn ich gezweifelt habe

die mich unterstützt haben

die mitgeholfen haben

Mag^a. Ursula Brigitte Rieder CMC

Steuerberatung & Unternehmensberatung & Corporate Social Responsibility-Begleitung

Hochfeld 241, 5721 Piesendorf - Fürth, Austria

Tel./Fax: +43(0)6549 / 7911, Email: u.rieder@utanet.at, www.ursula-rieder.at

Grafik & Produktion: lichtfarben - werbeagentur sonnleithner, www.lichtfarben.at

Dieser Bericht wurde gedruckt auf:

Umschlag: **GardaPat 13 Klassica** 100 % aus total chlorfrei gebleichtem Zellstoff (TCF)

Kern: **Mondi BioTop 3[®]** ausgezeichnet mit dem **FSC** (Forest Stewardship Council) Label